





# Japan per Velo – täglich eine Überraschung

Ohne Training und ohne Veloerfahrung setzten sich Luciano und Verena Lepre auf ihre Fahrräder und radelten los. Acht Jahre und vier Monate später sind sie wieder zurück vor ihrer Haustüre am Genfersee: 80 000 Kilometer und 42 besuchte Länder liegen hinter ihnen. Ein paar Impressionen aus Japan.

Verena Lepre (Text)  
Luciano Lepre (Fotos)

Mit halbgeöffneten Augen bestaunen wir den ersten Morgen im neuen Land. Vorsichtig drehen wir uns und kriechen aus dem Schlafsack. Eigentlich haben wir uns gestern in Hongkong vor dem Abflug nach Japan auf ein Futonbett gefreut. Wir erwarteten, den Mount Fuji beim Erwachen vor den Augen zu haben und den rohen Fisch zum Frühstück auf dem Teller. Doch nichts von all dem ist da. Etwas enttäuscht verlassen wir die Schlafecke im Ankunftsterminal und geistern durch Tokios Flughafen auf der Suche nach einem Kaffee. Unser Flug gestern Abend ist so spät gelandet, dass wir uns mit der Genehmigung der Flughafenpolizei für die Nacht im Ankunftsterminal einquartiert haben. Der Automatenkaffee brennt gleich ein Riesenloch in unser Pocket-Budget. Für den Preis dieses Kaffees konnten wir uns im restlichen Asien vier Mahlzeiten leisten! Was für ein Erwachen im Land des aufgehenden Yens! In der Stadt Narita ist die Atmosphäre so ruhig wie in einem Schweizer Dorf. Nur wenig Verkehr rollt leise durch die Strassen, es wird nicht gehupt, nirgends herrscht Gedränge oder Hektik, und niemand übersieht die Velofahrenden.

Die Menschen kennen offenbar nur die Gelassenheit in ihren Holzhäusern, die mit der offenen Veranda zum Verweilen einladen. Kleine gepflegte Gaststätten erwarten die ersten Kunden zum Mittagessen. In den kleinen, von der Sonne verbrannten Holzhäusern sitzen Männer und Frauen auf Reismatten um kleine Tische und schlürfen genüsslich grünen Jasmintee. Alles ist ruhig, sauber und gepflegt. Freudig überrascht geniessen wir diese wohltuenden Eindrücke im Land der aufgehenden Sonne.

## Der ambulante Kiosk

In Hongkong haben wir siebzig Kilo Postkarten drucken lassen, um sie dann hier in Japan auf der Strasse an Passanten zu verkaufen, um uns mit dem Erlös im wahrscheinlich teuersten Land der Welt finanziell über Wasser zu halten. Schon nach dem ersten Tag werden wir uns der zusätzlichen 35 Kilo Gepäck schmerzlich bewusst, und sofort beginnen wir damit, uns des Gewichts zu entledigen. Dringend wird der Verkauf ausserdem, weil wir schon fast Pleite sind. Sokrates, mein Fahrrad mit seinem geduldigen Eselcharakter, verwandelt sich innerhalb von Minuten in einen fahrbaren Kiosk, den wir mit Dutzenden von farbigen Postkarten und Werbematerial «einkleiden».

Über der Lenkstange hängt ein Karton mit aufgeklebten japanischen Zeitungsausschnitten und an der Querstange, die vom Sattel zur Lenkgabel reicht, leuchtet ein knallgelbes Stück Stoff, auf welches ein junger Student für uns in japanischen Schriftzeichen hinschreibt: 30 000 Kilometer mit dem Fahrrad von Italien nach Japan. «Itaria-Nihon sammankilo jitenshade kimaschta», schreien wir über den Platz. Schnell, wie alle die

auf der Strasse leben, lernen wir uns tagsüber dort zu bewegen wo sich unsere Kunden aufhalten. Und das sind die lebhaftesten Marktpassagen, die Wochenmärkte und die Einkaufszentren. Sie sind die Konsumknotenpunkte jeder Stadt, und dort warten wir mit unserm ambulanten Kiosk auf die eiligen Kunden. Manchmal warten wir auch dort, wo Urlauber sich ihrer letzten 500 Yen entledigen wollen, bevor sie den Bus für die Rückreise besteigen – zumeist sind dies öffentliche Toiletten. Vor allem Frauen sind unsere treuesten Kundinnen, unsere Begleiterinnen, und unsere grosszügigsten Verehrerinnen. Unser Fanclub so zusagen.

## Träumereien im heissen Pool

Fast täglich werden wir von Einheimischen mit spontanen Einladungen zum Essen oder zum Übernachten überrascht. Immer wieder begeistern sie uns mit ihren Einfällen, unseren Nomadenalltag so einfach und angenehm wie möglich zu gestalten. Kein Tag vergeht ohne Überraschungen. Viele davon rühren uns tief, andere wiederum sind so witzig, dass sie uns jeweils auch noch nach Tagen köstlich amüsieren. Der Tatendrang der Japanerinnen ist dermassen überwältigend, dass wir jeweils für einige Tage aus den Armen dieser fürsorglichen Mütter fliehen müssen, um ein wenig allein zu sein und ihre aufopfernde Gastfreundschaft nicht zu missbrauchen.

So auch in Nagano Ken. Wir lassen unsere Velos und das Gepäck bei Takako und gönnen ihr eine Ruhepause. Per Anhalter und mit dem Zelt unterm Arm verschwinden wir für einige Tage in die Berge der Provinz Nagano. Im Unterholz sehe ich den Dampf einer Thermalquelle aufsteigen.



Links: In Jigokudani, dem Tal der Hölle, findet sich die einzige Affengattung, die im Schnee lebt.  
Rechts: Schneefall in Kyoto.

## IM INTERNET

Luciano und Verena Lepre sind zurzeit mit dem Live-Diavortrag «Spuren der Freiheit» unterwegs. Tourneedaten und weitere Infos: [www.veraluc.com](http://www.veraluc.com)

In Jigokudani, dem Tal der Hölle, lebt die einzige schneeresistente Affengattung und hat zum eigenen Wohlbefinden – wie wir – den Reiz der heissen Quellen entdeckt. Am Rand des Naturpools sitzend, beobachten wir amüsiert das turbulente Zusammenleben dieser Grossfamilie von etwa zweihundert Primaten. Im eiskalten Morgen nähern sie sich dem Pool, und einer nach dem andern lässt sich ins warme Wasser gleiten. Die Kleinen necken sich, tauchen unter und wieder auf, klettern über Steine, schwingen sich über den Rand und stöbern mit angehaltenem Atem durchs Wasser. Alle sind auf Nahrungssuche. Die Älteren entlausen sich gegenseitig die Körper, einige dösen vor sich hin, andere halten sich an den Steinen am Beckenrand fest und schlafen ein. Ein «Grossvater» überwacht die Jungs und bestraft sie auch mal mit Ohrenziehen für unanständiges Benehmen. Die Stimmung ist heiter, es herrscht immer Betrieb.

## Helferin und Übersetzerin Motoko-San

Zurück auf unseren Rädern, lernen wir immer mehr japanische Wörter in unsern Wortschatz einzubauen und gewinnen noch mehr Sym-



pathien. Immer öfter werden wir nun von allen Seiten bestürmt. Der beste Weg, der aufopfernden Art und Weise unserer Gastgeberinnen gerecht zu werden, ist unsere Bereitschaft, immer und überall auf ihre Vorschläge einzugehen. Wir tun so, als ob wir verneinen nie gelernt hätten. Mit unseren achtzig Dias im Gepäck machen wir die Runde in Schulen, Spitälern, Vereinen und Clubs, bei Radiosendern, Lokalzeitungen und TV-Stationen. Motoko-San ist so klein und fein wie fast alle Japanerinnen und arbeitet als Freiwillige im Spital

**VILLIGER**



[villigerbikes.ch](http://villigerbikes.ch)

## TRÄUMEN SIE NICHT LÄNGER DAVON.

Die Kohlefaser-Sensation in der 12 kg Klasse ist da!

Das Ottawa CF aus Carbon vereint ein unerreichtes Mass an Komfort und Style. Geniesen Sie Ihre nächste Luxusfahrt doch auf Ihrem vollausgestatteten und unschlagbar leichten Tourenvelo.

Cabonga CF – Rahmen Carbon integrierte Kabelführung, Aufnahme für Seitenständer, Sport Geometrie | Rahmenvarianten 44.5; 51; 57; 63.5 cm | Gabel Bontrager Satellite Plus Carbon | Kurbelgarnitur Shimano M 540, 48-36-26 Zähne | Schaltwerk/Umworfer Shimano Deore XT | Schaltgebel Shimano Deore LX Rapid Fire | Laufräder Bontrager Satellite Paired Spoked | Reifen Schwalbe Marathon Racer 622x35 | Bremsen Shimano M431 | Bremshebel Shimano Deore LX | Lenker Bontrager Satellite Elite Carbon | Vorbau Bontrager Race 7° oversized | Sattel Selle Royal Freccia Look in | Sattelstütze Bontrager Carbon | Ständer Pletscher Zoom | Beleuchtung vorn Spanninga Luceo LED; hinten B&M XS Permanent | Schutzbleche SKS | Gepäckträger Alu light mit Federklappe, Interchange kompatibel | Extras Carbon Schalldhüllen, Mini Bell, Mini Pumpe | Farbe Carbon Nature | Preis 3299 CHF







Links: Mount Fuji.  
Rechts: Ko-Ghiaru-  
Mädchen. «Kleine  
Mädchen» werden sie  
genannt – sie lieben es,  
sich wie Barbiepuppen zu  
kleiden und zu benehmen.

von Sapporo. Sie ist Helferin in einer Gruppe von etwa fünfzig Frauen. Fast alle von ihnen sind verheiratet und erledigen im Teilzeitsdienst Hunderte verschiedener Arbeiten. Sie schmücken Korridore mit Blumenarrangements oder erzählen den kleinen Patienten der Kinderabteilung Geschichten, sie helfen neuen Patienten beim Ausfüllen der Aufnahmeformulare, begleiten ambulante PatientInnen auf die richtigen Abteilungen und sorgen für eine gute Atmosphäre und freundliches Lächeln ringsum. Motoko wird auch das Überset-

zen unseres Diavortrags für die PatientInnen übernehmen, da sie als Einzige der Gruppe gut Englisch kann. Sie glaubt eine anspruchsvolle Aufgabe vor sich zu haben und wirkt gespannt und nervös, doch schon bald entdeckt sie, dass wir keine Profis sind. Unser Vortrag wird kunterbunt und frisch von der Leber weg erzählt. In Tokio erwartet uns eine kleine Wohnung inmitten dieser 30-Millionen-Megametropole. Sie ist hell, sonnig und laut. Vor dem Fenster liegt ein Park mit alten Bäumen, gleich dahinter die hohe



**RALEIGH**

UNTERWEGS IM HIER UND JETZT.



#### RALEIGH CARLTON SPORT

Alu-Rahmen mit Trekking Geometrie, in folgenden Rahmenhöhen erhältlich: Damen 45, 50 cm, Herren 50, 55, 60 cm  
27-Gang SRAM Dual Drive Schaltung (sehr komfortable Naben-/Kettenschaltung), Federgabel (blockierbar), Nabendynamo, Standrücklicht, gefederte Sattelstütze, verstellbarer Vorbau, Komfortsattel, Pletscher System Gepäckträger

CHF **1390.-**

Erhältlich im  
ausgesuchten  
Fachhandel.



BEST OF BRITAIN



swissbike Piero Zurino GmbH · Phone 041 620 74 55 · E-Mail info@swissbike.net





Oben: Schneesturm in Aomori  
Ken – wo bleibt der Sommer?  
Unten: Primaten-Wellness in der  
heissen Quelle.



Mauer, die uns von der Residenz unseres Nachbarn, Kaiser Akihito, trennt. Die vordere Hausseite liegt an einer der lautesten Verkehrsachsen der Innenstadt. Die Wohnung ist der Annex des italienischen Kulturzentrums und wird uns gegen einen öffentlichen Diavortrag so lange zur Verfügung gestellt wie wir sie benötigen. Was für ein grandioses Geschenk! Und das im Zentrum von Tokio! Diese kleine, warme Nische wird zu unserem Hauptquartier für alle Aktivitäten, die wir vorhaben.

### Lockeres Leben in Tokio

Von der Wohnung aus durchstöbern wir mit Spass und Neugier neue Wege, Quartiere und Parks. Diese kleinen Quartierstrassen und Gassen liegen oft nur einen Steinwurf von den grossen Verkehrsachsen entfernt. Sie sind ruhig und einladend, die Menschen grüssen sich beim Namen, sie kaufen im Quartierladen ein, und das Leben scheint so zufrieden und locker, wie es in Grossstädten selten vorkommt. Wir sind derart fasziniert und begeistert von dieser neu entdeckten Seite Tokios, dass wir gerne einige Zeit hier leben würden. Die Stadt ist modern, effizient, sauber und sicher. Wir staunen darüber, dass alles so reibungslos funktioniert – wohl weil die Japaner das disziplinierteste Volk unserer Erde sind. Beispiele: Kein Land kennt eine so tiefe Kriminalitätsrate wie Japan. Und: Campieren ist auch in öffentlichen Parks der Städte erlaubt. Die Menschen sind ehrlich, höflich, diskret und extrem hilfsbereit. Durch sämtliche Jahreszeiten sind wir über die engen Strassen Japans gerollt. Von den erst herbstfarbigen und später schneebedeckten wilden Weiten in Hokkaido bis hinein in den Frühling an den weissen Stränden von Okinawa. ■

### JAPAN PER VELO

**Auf einen Blick:** Viele Strassen in Hokkaido, Shikoku und Kyushu sind gesäumt von wilden Naturschönheiten. Campen ist überall möglich. Nur Zentral-Honshu zwischen Sendai und Hiroshima ist so dicht besiedelt, dass Radeln auf den engen Strassen zum Alptraum werden kann. Auch die unzähligen engen und oft unbeleuchteten Tunnels auf den Bergstrassen können Schreckensmomente heraufbeschwören.

**Unterkunft:** «Riders House» ist eine Unterkunftskette für Motorradfahrer in ganz Japan. Velofahrende sind hier zu fairen Preisen ebenfalls willkommen.

**Verkehrsmittel:** Schiffe sind eine günstige und praktische Art, um von einer Insel zur nächsten zu gelangen.

**Verpflegung:** Convenience-Stores sind kleinen Läden, die man bei Tankstellen und an verkehrsreichen Strassen findet. Alle offerieren heisses Wasser und Mikrowellenöfen für Zubereitung der Fertiggerichte, die sie günstig anbieten. Family-Restaurants und die Mensen der Universitäten sind Orte, an denen man gut und günstig isst.

**Wellness:** In allen Dörfern findet sich das «Sento», ein öffentliches Bad.

